

Domorganist Prof. Walter Fischer †.

Einer unserer größten Orgelmeister, Domorganist Prof. Walter Fischer, ist im Alter von 59 Jahren in einem Sanatorium im Harz, wo sein seit langer Zeit durch Krankheit und Ueberanstrengung geschwächter Körper Stärkung suchte, an einem Magengeschwür verstorben. Walter Fischer ist aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen. 1894—1896 besuchte er das Königl. Akademische Institut für Kirchenmusik zu Berlin und studierte bei Robert Radecke und Karl Thiel, später bei Heinrich Reimann. 1900 wurde er Organist an der Berliner Neuen evangelischen Garnisonkirche und begründete hier seinen Ruf durch Aufführung der damals noch wenig bekannten und beachteten Orgelwerke Max Regers. Nach dem Tode Heinrich Reimanns wurde Fischer als Organist an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche berufen. Hier begannen seine regelmäßigen Konzerte mit namhaften Solisten, in deren Mittelpunkt die „Leitsterne“ Bach und Reger standen. Als durch Bernhard Irrgangs Tod die Domorganistenstelle frei wurde, wählte die Domgemeinde Walter Fischer zu seinem Nachfolger. Seine Orgelkonzerte, die nach und nach größte Bedeutung für das Musikleben erlangten, wurden hier fortgesetzt. Gleichzeitig mit seiner Berufung an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wurde Walter Fischer auch Lehrer für das Orgelspiel an der Staatl. Hochschule für Musik.

Am Dienstag, 21. Juli, fand in Wilmersdorf unter größter Beteiligung seines Freundes- und Schülerkreises, sowie von Vertretern der Musikwelt, in schlichter Feier die Einäscherung des großen Künstlers statt, der mit seiner Einfachheit und Bescheidenheit ein offenes, freundliches Wesen verband. Eindrucksvolle Dankesworte sprachen am Sarge Domprediger Richter und Prof. Dr. Schünemann als stellvertretender Direktor der Akad. Hochschule für Musik. Sein Freund, der bekannte Wagner-Maler Paul Buchhorn zu Hofen, gab dem Verstorbenen schweigend drei Rosen mit auf den Weg in den ewigen Orient. Die Ehrenwache am Sarge stellten die Chargierten des Akademischen Vereins Organum, dessen A. H. Walter Fischer gewesen ist. R. i. p., lieber Freund und Studiengenosse! W. Hastung.